

Pressekonferenz vom 15.08.2013
Daniel Altermatt (Landrat glp)

Bildung – unsere wichtigste Ressource

Es ist eine Binsenwahrheit: Die Schweiz verfügt kaum über natürliche Ressourcen, die nur schon für den Eigenbedarf reichen würden. Das "Wasserschloss Schweiz" ist sogar bereits auf der Kippe zum Stromimporteur. Eigentlich müssten wir mausarm sein und unter einem gewaltigen Handelsbilanzdefizit leiden. Also womit wurden wir denn dann reich ? Letztlich mit Köpfchen !

Unsere Stärken sind Dienstleistung, Forschung und Innovation. Wir importieren billige Ressourcen, machen daraus effizient qualitativ hochstehende Produkte, und exportieren diese konkurrenzfähig in die ganze Welt. Das gelingt nur mit überdurchschnittlich gut ausgebildeten, innovativen Fachkräften auf allen Stufen. Mit Leuten die es gewohnt sind, in Konkurrenz zu bestehen, mit dem Erreichten nie selbstgefällig zufrieden zu sein.

Der Grundstein dazu wird in der Volksschule gelegt, während der obligatorischen Schulzeit. Das Verständnis und die Erfahrung, dass sich ein Streben nach mehr Können auch lohnt, muss in dieser Zeit langsam reifen. Ich rede dabei bewusst nicht einer elitären öffentlichen Schule das Wort, sondern einer Schule die aufbauend motiviert.

Mit der schleichenden Abschaffung der drei Leistungszüge A, E und P in den Wahlpflichtfächern an den Sekundarschulen fördert man genau das Gegenteil. Wozu sich entwickeln, wenn man eh immer auf den letzten warten muss ? Für eine gute Note reicht es ja allemal ! Die Lehrpersonen werden immer weniger allen Schüler/-innen gerecht werden können, müssen irgendwie alle mitnehmen. Das führt unweigerlich zu einem Durchschnittsdenken, zu einer schleichenden Nivellierung nach unten.

Früher kamen die schlecht ausgebildeten Arbeitskräfte zu uns, um von unserem Erfolg zu profitieren. Heute kommen immer mehr hoch ausgebildete "Expats", die unser Erfolgskonzept weiter führen wollen. Das ist kein Zufall, sondern ein Alarmsignal. Wer heute bei der Bildung auf "Eintopf" statt Vielfalt setzt, die Talente nicht fördert, nimmt in Kauf, dass künftig vermehrt auf ausländische Fachkräfte zurückgegriffen werden muss, oder dass Innovation woanders stattfindet.

Unsere grossen Industrien etwas lauter, unsere KMU etwas leiser, fordern seit längerem eine qualitative Verbesserung der Ausbildung unserer Jugendlichen, eine Förderung der Talente, insbesondere in den naturwissenschaftlichen Fächern und im sprachlichen Ausdruck, aber auch in der Kreativität. Mit einer Abschaffung der drei Leistungszüge in den Wahlpflichtfächern gehen wir definitiv in die falsche Richtung.

Bildungsabbau — aus welchen Motiven auch immer — ist kurzsichtig und verursacht langfristig enorme Folgekosten, gefährdet unseren Vorsprung, unsere wichtigste Ressource. Deshalb unterstütze ich diese Initiative aktiv.

(es gilt das gesprochene Wort)